

Bluffs und Gegenbluffs bei der Ausweitung des Krieges

Als Verteidigungsminister Austin zuletzt ‚Israel‘ besuchte, gab er eindeutig grünes Licht für israelische Militäraktionen, um die Hisbollah aus dem Südlibanon zu vertreiben.

18.01.2024 | Alastair Crooke

Die *Washington Post* berichtete am 7. Januar 2024, dass Biden seinen Stab damit beauftragt hat, einen sich ausweitenden regionalen Krieg zu verhindern. Die Meldung ließ man absichtlich durchsickern (wie selbst die *Washington Post* zugibt) – und ist ein Bluff.

Als Verteidigungsminister Austin das letzte Mal ‚Israel‘ besuchte, gab er eindeutig grünes Licht für israelische Militäraktionen, um die Hisbollah aus dem Südlibanon nördlich des Litani-Flusses zurückzudrängen – etwa 29 km nördlich der Südgrenze der Blauen Linie.

Austins einziger Vorbehalt war jedoch, dass diese Militäraktion das Ergebnis eines Versuchs des Biden-Gesandten Hochstein abwarten sollte, die provisorische Regierung des Libanon davon zu überzeugen, die Entwaffnung und Vertreibung der Hisbollah nördlich des Litani-Flusses zu „garantieren“.

Berichten zufolge sitzen [fast 250.000 Israelis](#) in Hotels (auf Kosten der israelischen Regierung) und warten auf den Moment, in dem sie in ihre Häuser in ‚Nordisrael‘ zurückkehren können, aus denen sie von den Behörden evakuiert wurden. Verteidigungsminister Gallant hat ihnen versprochen, dass sie bis Ende Januar (d.h. bald – noch in diesem Monat) nach Hause zurückkehren werden. Die Bewohner haben Gallants Vorschlag jedoch abgelehnt, da sie die Nähe der Hisbollah zu ihren Häusern fürchten und, wie sie meinen, die Möglichkeit eines neuen Ereignisses wie dem 7. Oktober aus dem Norden.

Zu verlangen, dass die Hisbollah entwaffnet wird und sich 40 km von der Grenze entfernt zurückzieht, ist schlichtweg „magisches Denken“. Im Südlibanon ist die Hisbollah ein zentraler Bestandteil des Lebens in fast jedem Dorf, und das seit etwa 500 Jahren; sie wird sich nicht bewegen und nicht entwaffnen lassen.

So [räumt der US-Gesandte Hochstein](#) nun ein, dass die Verlegung der Hisbollah nicht mehr sein Ziel ist. Die USA, so sagt er jetzt, wollen „Ruhe“ an der südlichen Grenze, d.h. es geht nur noch darum, die libanesischen Front von der Gaza-Front zu trennen (damit der Krieg auf Gaza beschränkt bleibt). Dies würde ‚Israel‘ natürlich den Spielraum geben, seine Operationen gegen die Hamas und den Gazastreifen fortzusetzen, ohne befürchten zu müssen, dass die Nordfront aufflammt.

Hier liegt also der erste wichtige Bluff: Die Regierung Biden hat nie ernsthaft versucht, die Ausweitung des Krieges zu verhindern; militärische Maßnahmen gegen die Hisbollah waren bereits „grünes Licht“. Erst an diesem Wochenende hat Minister Ben Gvir darauf bestanden, dass ‚Israel‘ die Hisbollah im Libanon präventiv angreift. Und Netanjahu betonte: „Niemand wird uns aufhalten.“

Eine Ausweitung des Krieges ist also „ok“. Bidens Ziel ist es vielmehr, Israel maximalen Spielraum zu geben, um seine maximalistischen Ziele zu erreichen – abgemildert nur durch den Hinweis, dass eine Ausweitung des Krieges nicht den Iran oder Russland in das Szenario hineinzieht (Russland in Bezug auf Syrien.)

Der britische Verteidigungsminister Grant Shapps warnte am Samstag den Iran, dass die Welt „mit ihrer Geduld am Ende ist“. Er sagte, das iranische Regime müsse seine „Houthi-Schläger“ auffordern, ihre Angriffe am Roten Meer abubrechen, und andere iranische „Stellvertreter“ auffordern, ihre Aktionen „einzustellen und zu unterlassen“, und warnte, dass eine „Grenze wirklich überschritten“ worden sei. Shapps warnte:

Wir sehen euch; wir durchschauen, was ihr tut. Wir sehen, wie ihr es macht, insbesondere die Houthi-Rebellen, und das kann nichts Gutes bringen.

Natürlich ist auch dies reiner Unsinn. Es ist ein Bluff. Die Houthis sind vielleicht Schiiten – wie auch die Iraner – aber sie sind Zaidis und nicht dieselben Schiiten wie die Iraner – die Iraner sind „Zwölfer“-Schiiten, während die Houthis „Trenner“ sind. Die sehr unabhängigen Houthis (Ansarallah) mögen in vielen Dingen mit dem Iran übereinstimmen, aber niemand, aber auch niemand, sagt ihnen, was sie zu tun haben.

„Wer hat euer Land angegriffen?“ fragte Ansarallah-Führer Mohammed Ali al-Houthi am Freitag auf einer Kundgebung auf dem Sabeen-Platz in Sanaa. Zehntausende von Jemeniten, die sich dort [versammelt](#) hatten, um gegen die Angriffe der USA und Großbritanniens zu protestieren, antworteten: „Amerika!“ Der Houthi-Führer erwiderte: „Amerika ist der Teufel. Amerika ist euer Feind. Amerika ist Terrorismus.“

Das Wutgeheul von Biden und Shapps wird von Ansarallah provoziert werden. Sie werden nicht „aufhören und ablassen“. Die Konfrontation mit den USA ist seit langem ein Ziel der Ansarallah. Das *Wall Street Journal* beschreibt treffend die Lage, in die sich die USA und Großbritannien begeben haben: „Die Angriffe geben den Houthis den Feind, den sie lange gesucht haben.“

Elisabeth Kendall notes:

Die Houthis sind an schwere Luftangriffe gewöhnt und wissen, dass die USA nicht eskalieren werden, weil sie keine Bodentruppen einsetzen oder die regionalen Spannungen weiter anheizen wollen. Das macht sie [die Houthis] jetzt zu Opfern, zu heldenhaften Märtyrern. Sie haben keinen wirklichen Grund, aufzuhören – und sie haben eine hohe Toleranz gegenüber Opfern.

Der Sprecher des Weißen Hauses, John Kirby, erklärte, die USA wollten keinen Krieg mit dem Jemen, würden aber nicht zögern, weitere Maßnahmen zu ergreifen. Der Bluff ist, wie Larry Johnson [anmerkt](#), dass weder das Vereinigte Königreich noch die USA über die Fähigkeit zu einer dauerhaften Marinepräsenz vor der jemenitischen Küste verfügen, wo billige Drohnen und Raketen den Vorrat an Flugabwehrraketen der Schiffe leicht erschöpfen können.

Der größere Bluff, der im Spiel ist, ist jedoch der gegenüber dem Iran. Die Neokonservativen in den USA sehnen sich seit langem nach militärischen Maßnahmen gegen den Iran, aber dessen Abschreckungsfähigkeit hat sich in den letzten Jahren, seit die US-Falken „Bombe, Bombe, Bombe auf den Iran“ fordern, verändert.

Das Fazit für die USA muss die iranische „rote Pille“ sein. Kurz gesagt: Ja, die USA können die iranische zivile Infrastruktur zerstören, aber weder die nukleare Infrastruktur noch die verstreute, verborgene Raketenabwehr.

Erinnern Sie sich daran, was der ehemalige israelische Premierminister [Ehud Barak](#) im Jahr 2022 im *Time Magazine* schrieb:

Die Realität sieht folgendermaßen aus: Sowohl Israel als auch (mit Sicherheit) die USA können über dem Himmel des Iran diese oder jene Anlage angreifen und zerstören. Aber sobald der Iran de facto ein Schwellen-Nuklearstaat ist [was er jetzt ist], kann diese Art von Angriff die Iraner einfach nicht mehr davon abhalten, nuklear zu werden. Unter bestimmten Umständen könnte dies sogar ihre Bemühungen um den Bau der Bombe beschleunigen und ihnen ein gewisses Maß an Legitimität aus Gründen der Selbstverteidigung verschaffen.

Mit anderen Worten, im Gegensatz zu den chirurgischen Operationen, die vor 12 Jahren in Betracht gezogen wurden oder vor 4 Jahren hätten in Betracht gezogen werden können – Operationen, die das iranische Programm erheblich verzögern konnten, während sie einen Krieg mit dem Iran riskierten –, bringen die gegenwärtigen Möglichkeiten das ganze Risiko eines Krieges mit sich, insbesondere für Israel, mit einer nur geringen Wahrscheinlichkeit, das iranische Atomprogramm zu verzögern. Es ist Zeit, der Realität ins Auge zu sehen.

Die rote Pille?

Die „rote Pille“, die der Iran einsetzt, ist einfach diese: Sollte der Iran von den USA angegriffen werden, wird die Zerstörung ‚Israel‘ nicht helfen. Denn ‚Israel‘ wird nicht mehr existieren – tief vergrabene und verstreute Raketen aus toter Hand werden noch lange nach dem Ende der westlichen Angriffe abgeschossen.

Dies ist kein Bluff. Der Iran will definitiv keinen großen Krieg, sondern bereitet sich seit zwanzig Jahren auf eine solche Eventualität vor.